

Die Herrin der gefundenen Schätze

Eva Vargas bleibt sich immer treu – Ihr eigentliches Zuhause ist die Kunst – Eine „Aussteigerin“, die mit der Obrigkeit klar kommt

Von Ingrid Thoms-Hoffmann

Es tut gut, einfach bei ihr im stillen Garten zu sitzen. Jedes oberflächliche Geplänkel bleibt an der rostigen Pforte hängen. Da sitzt sie, diese bald 78 Jahre alte Frau und lässt einen mit ihrer unglaublichen Energie alt aussehen. Sie springt auf, erklärt, erzählt. „Bewegung fängt im Kopf an, vorausgesetzt man hat einen“, hat sie mal gesagt. Eva Vargas hat viel Kopf, viel Geist und ein riesengroßes Herz. Dieses Multitalent, das sich selbst als Songpoetin titulierte, nur irgendwie einzuordnen, muss einfach scheitern, weil es wegfliht, in ganz andere Regionen. Es ist schwer hinterherzukommen. Sie ist so anders, so wohltuend anders.

DAS PORTRÄT

Seit über 50 Jahren lebt sie in Heidelberg, gehört zum Stadtbild. In ihrer engen schwarzen Lederkluft, ihrem roten, langhaarigen „Fiffi“ auf dem Kopf, ihrer dunklen Brille, ihrer gebeugten Haltung. Meist schleppt sie noch schwere Taschen, mit Büchern und Prospekten bestückt. Wer einmal das Vergnügen hatte, sie am und im Trafohaus am Neckarwehr zu besuchen, der wundert sich, wie sie die steilen Treppen in ihren Atelier-Turm nimmt, wie eine Katze, die wesentlich jüngeren Besucher ermahnd, ja aufzupassen.

Als wir uns vor etwa fünf Jahren kennenlernten, da hatte ich schon viel über sie gehört, aber nie etwas gelesen. Sie drückte mir „Sonntag mit Helios“ in die Hand und ich war verzaubert. Verzaubert von ihrer Lyrik. Darüber sprechen wir im Garten des Trafohauses. Sentimentalität lässt das resolute „Kunstweib“ aber nicht aufkommen. Geht auch gar nicht. Die ironische Brechung zieht sich durch ihr Leben, durch ihre Kunst – was bei ihr ja eins ist.

Die „Herrin der verlorenen und wiedergefundenen Gegenstände“ liebt die Satire.



Zuwinkend den Fischen mit einem Lächeln – Eva Vargas, das Heidelberger Kunstweib. Foto: Alex

Hier im alten Trafo-Häuschen lebt sie mit ihren unzähligen Katzen und Installationen aus weggeworfenen Alltagsgegenständen. „rest art – Kunst für Mensch, Tier und Umwelt“ nennt sie die Kreationen aus Rasenmähern, Autoreifen, Lampen oder Gartenstühlen. Vieles hat sie aus dem vorbeifließenden Neckar gefischt. Zusammengeschweißt, verschraubt – ihm eine neue Bedeutung gegeben. Und jeder, der will, darf hier auf der „Kreativwiese“ seinen Spieltrieb austoben. Jedenfalls bei einigen Objekten. Das Abgezielte, Bewachende, Ausschließende – das würde auch nicht zu ihr passen. Eine Frau, die wie sie lebt, die kennt keine Spießigkeit und Enge.

Seit über 50 Jahren lebt sie schon am Ne-

ckar. Kurz verlor sie hier ihr Herz an einen Literaten, heiratete, gebar einen Sohn. Nach acht Jahren Ehe kam die Scheidung „in freundschaftlichem Einvernehmen“. Zu diesem Zeitpunkt hatte Eva Vargas schon ihre „bürgerliche Existenz“ gekündigt. Wollte weder die Eigentumswohnung, noch die Sicherheit einer Wirtschaftsjournalistin (was sie nach dem Abitur gelernt hatte), sie entschied sich für eine „freihere, aber ungesicherte Lebensweise“.

Sie schuf sich ihr eigenes Paradies, ihr „Lumpen-Paradies“. Auf der Neckarwiese stand der bunte Bauwagen, „Platz für meinen Sohn, Liebhaber und zehn Katzen“ und Platz für viel Kunst. Ihr Kleinst-

theater auf Rädern, zog all die Menschen an, die an eine andere Welt glaubten, die sich mit ihren linken Texten identifizierten und zu ihren lyrischen Texten träumten. Sie wollten Kunst auf unkonventionelle Weise entdecken und erproben. Eva Vargas gab ihnen Hilfestellung. Nicht immer zum Lustgewinn der Nachbarschaft. Nach zehn Jahren war der kreative Spaß vorbei. Der „Bunte Wagen“ brannte. Nein, unterstellen will Eva Vargas gar nichts, es wurde auch nie bewiesen, dass es Brandstiftung war. Der zerstörte Wagen bedeutete zwar das Ende einer Institution, er markierte auch, als erstes rest-art-Symbol, den Aufbruch in eine neue, kreative Phase. Aber die geborene Freibergerin beschränkte sich in ihrem künst-

lerischen Tun nicht rund um ihr Trafohäuschen. Sie stellte ihre Schrott-Kunst in rest-art-verbundenen Gebäuden vor, meist begleitet von umweltfreundlichen Mach-Mit-Aktionen. Ob die Aktionen nun im Schloss oder Wasserturm stattfanden, vor veralteten Atomkraftwerken oder auf Bahnhöfen – das Ziel war für Eva Vargas immer klar: „Kreatives Arbeiten ist dann überzeugend, wenn humanitäre, ökologische und politische Zielsetzungen damit verbunden sind“. So hielt sie es mit ihren Texten, ihrer Musik und ihren Plastiken. Und dass sie im letzten Jahr mit dem Heidelberger Umweltpreis ausgezeichnet wurde, das freut sie ganz besonders.

Ach ja, Eva Vargas und die Obrigkeit. Nein, Spannung gab es da eigentlich nie. „Die waren immer sehr freundlich zu mir“. In den höchsten Tönen spricht sie vom verstorbenen OB Reinhold Zundel, lobt aber auch dessen Nachfolgerin Beate Weber und hat das beste Verhältnis zu OB Würzner. „Ich habe immer viel Gutes von den Menschen erfahren“, sagt die Frau, die ihr ganz eigenes Leben lebt, die immer die Menschen im Auge hat. Die für die Kinder da ist und für die Jugendlichen, die Projekte mit Gefangenen verwirklicht, aber auch mit Klaus Staack, Hans Georg Gadamer oder Hans-Dieter Hüsch zusammengearbeitet hat.

Egal, was Eva Vargas tat und tut, sie bleibt sich immer treu. In schönen wie in harten Zeiten. Letztere gab es nicht so knapp. Sie verlor ihr einziges Kind. Freiwillig schied ihr Sohn aus dem Leben. Auch darüber reden wir in der Stille des Gartens. Über das Leben und den Tod und über die Kunst und die Katzen und die Freunde, über ihre Schallplatten, ihre Lieder, ihre Bücher und über ihre Lyrik, die mehr über sie sagt, als jede Begegnung festhalten kann:

„Wo ich wohne sind Ankunft und Abschied überflüssig/am Ufer landet nur ein Tag /gehalten vom Strohalm. /Morgen lass ich ihn fallen/zuwinkend den Fischen mit einem Lächeln ...“

Was hinter der Bühne gespielt wird

Freundeskreis-Talk mit Andrea Bopp, der Verwaltungsleiterin des Theaters

Von Birgit Sommer

„Das Theater ist wie ein Eisberg“, vermutete Gabriele Wiedemann vom Vorstand des Freundeskreises des Theaters, „nur ein Achtel ist zu sehen.“ Von Andrea Bopp, der Verwaltungsleiterin des Theaters, wollte die Mitgliederbeauftragte beim Freundeskreis-Talk im Theater-Foyer nun wissen, was hinter der Bühne gespielt wird. Schließlich ist diese für 300 Mitarbeiter, für deren Bezahlung, für den Theater-Gesamtetat von 19 Millionen Euro jährlich und auch für das Controlling zuständig.

Von der Bühnentechnik bis zur Öffentlichkeitsarbeit, vom Malersaal bis zu den Gastregisseuren, Musikern, Souffleuren und Statisten – wer am Heidelberger Theater arbeitet und dafür Geld will, ist bei Andrea Bopp richtig. Zusammen mit ihren Mitarbeitern erstellt sie deren Verträge und schließt auch die Aufführungsverträge mit den Verlagen, die die Rechte an den Theater- und Musikstücken besitzen. „Wir schließen so 300 bis 400 Verträge im Jahr ab“, schätzt Andrea Bopp. Weniger Arbeit hat sie, wenn ein Autor oder Komponist schon länger als 70 Jahre tot ist. Dann ist das exklusive Verwertungsrecht gewöhnlich erloschen.

Für Musiker und Schauspieler gelten

in Deutschland unterschiedliche Arbeitsverträge. Während Musiker in ihrem Tarifvertrag komfortable Arbeitszeiten in Form von acht „Dienstunten“ pro Woche haben, nagelt der „Normalvertrag Bühne“ die Schauspieler und Sänger fest: Eigentlich müssen sie ständig verfügbar sein,

rektor mal eine besonders aufwendige Inszenierung leisten wollen, gibt es keinen Streit ums Geld: „Das wird gewöhnlich innerhalb der Sparte ausgeglichen.“ Was sie am Theaterbetrieb besonders mag? Das Zusammenspiel der Menschen – immer wieder ist Andrea Bopp davon berührt und fasziniert. Und auf ihre zeitliche Arbeitsbelastung von schon mal zwölf Stunden angesprochen, meinte sie: „Meine jüngste Tochter ist jetzt sechzehn Jahre alt und damit selbstständig geworden.“ Im Übrigen komme es ihr nicht auf die Quantität der Zeit an, die sie bei der Arbeit verbringe, sondern auf die Qualität.

Andrea Bopp, die im Sozial- und Jugendamt sowie im Kulturamt der Stadt gearbeitet hatte, ehe sie 2003 die Verwaltungsleitung im Theater übernahm, hat ihren unmittelbaren Vorgesetzten immer noch bei der Stadt: Kulturbürgermeister Joachim Gerner.

Mit einer Frage erzeugte Gabriele Wiedemann besondere Spannung im Publikum: „Was hat sich mit dem Intendantenwechsel vor drei Jahren hinter der Bühne verändert?“ Andrea Bopp fiel da spontan ein: „Das Theater ist ein offenes Haus geworden. Es wird über alles gesprochen, und die Spartenleiter bilden eine Gemeinschaft.“



Seit fünf Jahren für Personal, Verträge und Kosten im Theater zuständig: Andrea Bopp. Foto: Hentschel

falls sich der Spielplan aus Krankheitsgründen ändert. Dass der „Mindestlohn“ eines Schauspielers beim ersten Engagement bei nur 1550 Euro brutto monatlich liegt, fanden die Theaterfreunde schon erstaunlich.

Wenn sich Schauspieler- oder Operndi-

ANZEIGE

Betreutes Wohnen in Bethanien Lindenhof heißt...

...Service

Führung durch Bethanien Lindenhof
So, 03.08., 14 Uhr

Christian Sauer führt durch verschiedene Bereiche der Einrichtung. Zum Beispiel durch Clubraum, Wellness-Bereich, Kapelle...

Treffpunkt: Franz-Kruckenberg-Str 2, Quartier am Turm, HD-Rohrbach.

Fragen und Anmeldungen an: Christian Sauer, Tel. 06221-971012, www.quartier-am-turm.de

AUS DEM POLIZEIBERICHT

Auto und Motorrad kollidierten

Schwer verletzt wurde ein 38-jähriger Motorradfahrer bei einem Unfall am Donnerstag gegen 16.25 Uhr an der Kreuzung Baumschulenweg/Speyerer Straße. Der Fahrer eines Hyundai bog vom Baumschulenweg nach links in die Straße Speyerer Schnauz und kollidierte mit dem Zweirad des 38-Jährigen, der das Auto trotz unklarer Verkehrslage überholte. Der Kradfahrer geriet ins Schleudern, stieß gegen ein Verkehrszeichen und wurde von einem Zaun gestoppt. Nach notärztlicher Versorgung wurde er in eine Klinik eingeliefert, das Motorrad musste abgeschleppt werden.

Wer verursachte die Ölspur?

Leicht verletzt wurde ein Rollerfahrer bei einem Unfall am Donnerstag gegen 14.15 Uhr auf der Eppelheimer Straße.

Der Mann bog mit seinem Kleinkraftwagen vom Kurpfalzring auf die Eppelheimer Straße ein, kam dort wegen einer Ölspur ins Schleudern und stürzte. Am Zweirad entstand Sachschaden von etwa 1000 Euro. Zeugen, die Hinweise zum Verursacher der Ölspur geben können, werden gebeten, sich mit der Polizei, Telefon 3418-0, in Verbindung zu setzen.

Einbruch in Versicherungsbüro

Am helllichten Mittwoch zwischen 12.20 und 19.45 Uhr brach ein Unbekannter in ein Versicherungsbüro in der Karlsruher Straße ein. Er entwendete elf Versicherungskennzeichen, einen Flachbildschirm und Bargeld im Gesamtwert von knapp 3000 Euro. Zeugen, die verdächtige Beobachtungen gemacht haben, mögen sich, bitte, mit dem Polizeirevier Heidelberg-Süd, Telefon 06221/3418-0 in Verbindung setzen.

ANZEIGE

Sale Sale Sale

Großer Zeltaktionstag am Samstag 2.8.08! Alle Zelte mindestens 30% reduziert!



TRAIL DOME III
Geräumiges, solides 3 Personenzelt in REAL DOME Bauweise.
Gewicht: 4800g
Farbe: wolf

LIGHTHOUSE III
3 Personen Tunnelzelt in Ultraleichtausführung durch zweifach silikonisiertes RIPSTOP POLYESTER und REAL TUNNEL Technologie.
Gewicht: 3800g
Farbe: dark moss

AGADIR 75
Hochtechnischer Trekkingrucksack mit sehr gutem Tragekomfort und perfekter Ausstattung.
Volumen: 75 Liter
Gewicht: 2500g
Farbe: dusky green

TORRENT 20
Sportlicher Daypack mit SNUGGLE UP AIR-Tragesystem. Inclusive Regenhülle.
Volumen: 20 Liter
Farbe: soft orange

MINI WASHSALON
Einrollbarer Waschsalon, der in jeden Rucksack passt.
Farbe: almond

KIDS ALL TERRAIN
Kinder-Trekkingsschuh mit extrem atmungsaktiver TEXAPORE O, Membran und griffiger BOULDER Sohle.
Größen: 27-33, 34-37, 38-40
Farbe: pebblestone

BEKLEIDUNG
SCHUHE
AUSRÜSTUNG



DRAUSSEN ZU HAUSE

Kurfürstenanlage 62 (gegenüber Hbf)
69115 Heidelberg
Tel. 06221/6518-72 Fax -73
Mo - Mi, Fr 10 - 19 Uhr Do 10 - 20 Uhr Sa 10 - 18 Uhr
store.heidelberg@jack-wolfskin.com



Noch mehr tolle Angebote in Ihrem Jack Wolfskin Store! *Unverbindliche Preisempfehlung. Alle Angebote gültig bis 9.8.2008 und nur solange Vorrat reicht!